

Geleilte Meinungen über „Kottan ermittelt“: Keine Freude über Hartlgasse als „Tatort“!

Kaum erregte zuvor ein Fernsehfilm das Wiener Publikum wieder am 8. August ausgestrahlte „Kottan ermittelt“.

Der Film, der als Krimi angekündigt wurde, war eher eine Milieustudie über ein altes Wiener Zinshaus als ein Kriminalspiel. Der Mord an einer alten, liebesdurstigen und wohlhabenden Bewohnerin des Hauses „Hartlgasse 16 a“ in der Brigittenau diente dem Autor Helmut Zenker nur als Rahmen, um hauptsächlich Streitereien der Bewohner, Konflikte mit der Hausbesorgerin, Liebe und Haß in einem Zinshaus darzustellen.

Böse alte Weiber, junge, fescche und liebesdurstige Frauen und der seriös wirkende und im Haus geachtete Mörder verwirrten den Krimifan ein wenig: Er hatte sich mehr kriminalistische Details und mehr „Aktion“ erwartet.

„Tatort“ im Film war — wie schon erwähnt — die „Hartlgasse Nr. 16 a“. Allerdings gibt es dieses Haus in Wirklichkeit nicht.

Der Redakteur des „Bezirksjournals“ fragte daher die Bewohner auf Hausnummer 16, wie ihnen der Film gefallen hätte.

„Ein Skandal, was man da gezeigt hat!“ meinte eine ältere Hausbewohnerin. Und: „Solche Menschen gibt es doch gar nicht!“ Die Mehrheit der vorwiegend älteren Bewohner hatte nichts Gutes über die Sendung zu sagen.

Nur einige jüngere Hausinsassen meinen: „Die Typen in dem Film sind recht gut dargestellt

worden!“ „Hier und da trifft man wirklich solche Gatschn!“

Ob sich die Bewohner der Hartlgasse betroffen gefühlt haben? „Damit haben wir doch nichts zu tun!“ Oder: „Wir sind auch viele alte Leute in einem alten Haus, aber bei uns gibt es so etwas nicht!“ meinte eine Bewohnerin.

Als Drehort für den Streifen hatte die Produktionsfirma, die den Film im Auftrag des ORF herstellte, das Haus in der Grimmigasse 8 in Rudolfsheim-Fünfhaus gewählt.

Das Gebäude in der Grimmigasse 8 wird trotz seiner vier Stockwerke nur noch von acht Parteien bewohnt.

Die Reaktionen dieser Bewohner unterscheiden sich völlig von denen der Hartlgasse: „Uns hat es recht gut gefallen!“ erklärte ein Ehepaar. „Schon die Dreharbeiten waren sehr interessant.“

Warum wurde ausgerechnet Brigittenau ausgesucht?

Eine Frau spricht fürs ganze Haus: „Ich hab' mit allen Parteien, die den Film gesehen haben, darüber geredet, und es hat allen gut gefallen.“

Alle Dreharbeiten — bis auf die Originalaufnahmen im Augarten — wurden in Rudolfsheim-Fünfhaus durchgeführt. Auch das gezeigte Beisel befindet sich in der Nähe der Grimmigasse.

Die Leute in der Hartlgasse wundern sich: „Warum hat man sich für einen solchen Film ausgerechnet die Brigittenau ausgesucht?“

Der Redakteur des „Bezirksjournals“ hätte gerne die Meinung der Hausbesorger über die Darstellung ihrer „Berufskollegin“ (Louise Martini) gehört.

Leider stehen sowohl in der Hartlgasse als auch in der Grimmigasse die Hausbesorgerwohnungen leer...